

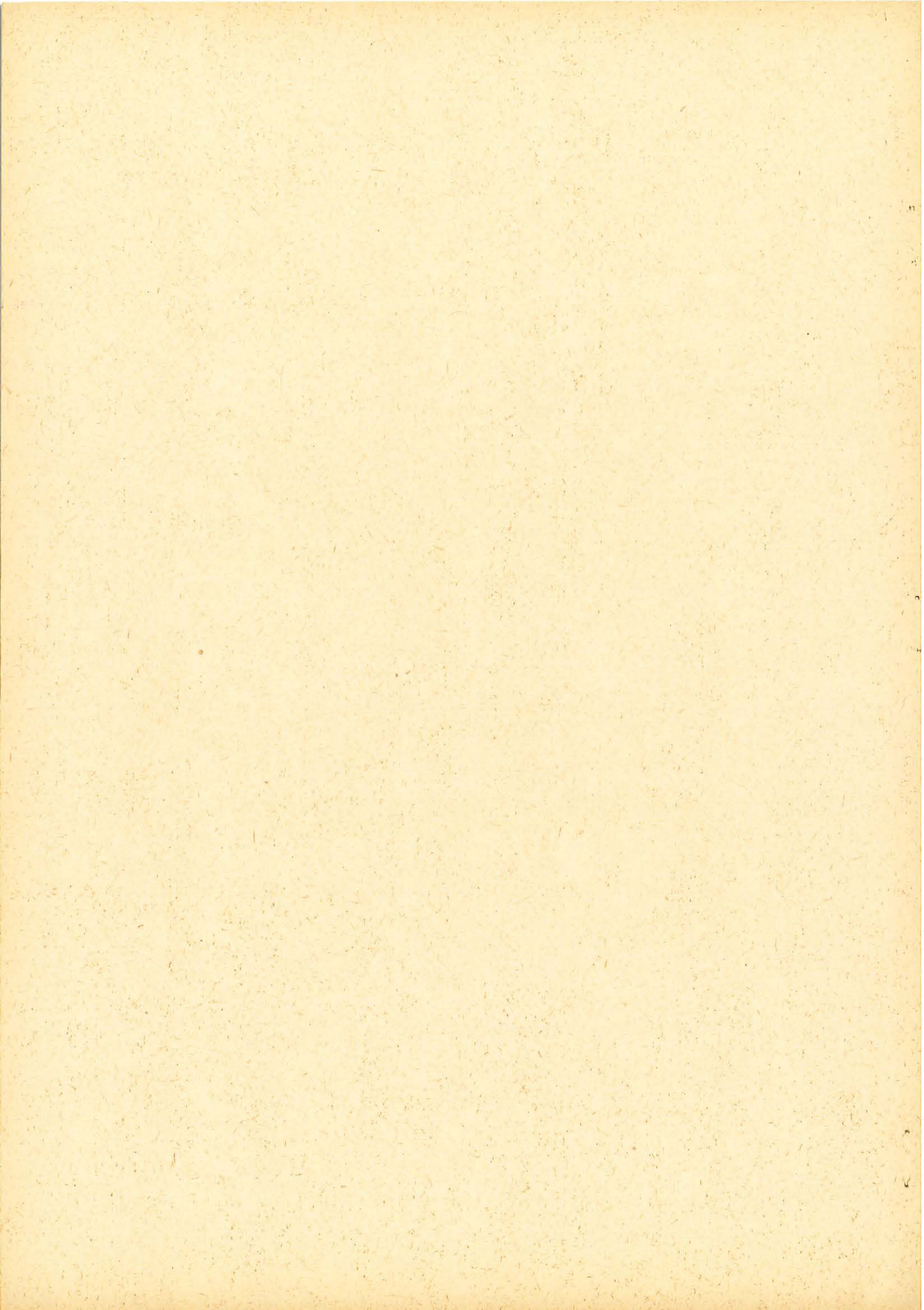
Nr. 6
=====

April 1958
=====

M i t t e i l u n g s b l a t t

der Arbeitsgemeinschaft der Vogelberinger im Regierungsbezirk
D e t m o l d

Herausgegeben mit Unterstützung der Bezirks-
stelle für Naturschutz und Landschaftspflege



Wider Erwarten schnell legt uns unser Freund Weimann die Nr. 6 des Mitteilungsblattes auf den Tisch. Gleichzeitig kommt auch der Vogelberingungsbericht 1957 zum Versand. Ihrer Freude darüber muß ich leider einen Tropfen Wermut begeben: mir fehlt Geld! Die Herren, die für 1958 noch nichts gezahlt haben, bitte ich, mindestens 1,-- DM auf mein Postscheckkonto 72728 Hannover zu überweisen.

Heinz Kuhlmann

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Auf den Rietberger Fischteichen wurden im Herbst 1957 zwei Haubentaucher geschossen. Obwohl ich das Gebiet schon 12 Jahre besuche, habe ich diese Art dort nie beobachten können.

(Möbius, Gütersloh)

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Nach Angaben der Bewohner der ehemaligen Ziegeleigebäude im Wesertal zwischen Höxter und Boffzen hielt sich auf "Lakemeyers Teich", einem Rest der alten, großen Tongruben, die ganze erste Aprilhälfte 1957 hindurch ein Kormoran auf. Am 4.4.1957 konnte ich das juvenile Tier aus geringer Entfernung beobachten, wie es schwamm, flog und auf einem skelettierten Weidenbaum rastete. Die Bewohner berichteten, daß er stets den gleichen Ast als Rastplatz wählte.

Im Frühjahr 1952 oder 53 wurde ein alter Kormoran an der Nethemündung bei Godelheim, Kr. Höxter, verendend aufgefunden. Das Stopfpräparat steht in der Sammlung des Gymnasiums in Höxter.

(Preywisch, Höxter)

Krickente (*Anas crecca*)

Am 31.3. und 15.4.1957 lag je ein Paar Krickenten auf den Rietberger Teichen. Am 20.2.1957 waren es 30 bis 40 Exemplare und am 26.2.1957 2 bis 4 Paare.

(Möbius, Gütersloh)

Pfeifente (*Anas penelope*)

Unter den Stockenten auf den Rietberger Teichen hielt sich am 17. und 20.2.1957 je ein Pfeifentenerpel auf.

(Möbius, Gütersloh)

Gänsesäger (*Gyps fulvus*)

Herr Sakautzky und ich sahen am 8.2.57 drei Gänsesäger die Ems bei Pavenstädt überfliegen.

(Möbius, Gütersloh)

Roter Milan (*Milvus milvus*)

Ostern 1958 wurde von einem Dipl.-Kaufmann im Weichbilde der Stadt Höxter ein Roter Milan abgeschossen. Der Wilddieb ist überführt worden; Strafverfahren läuft.

(H. Kuhlmann, Horn)

Kornweihe (*Circus cyaneus*)

An den Rietberger Teichen konnte ich am 12.10. und 16.12.57 eine Kornweihe im braunen Kleid mehrere Male beutesuchend beobachten.

(Möbius, Gütersloh)

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Mein Beringungshelfer und ich waren am 25.5.1957 an einem Nistplatz des Waldkauzes im Bredaer Bruch bei Lemgo beschäftigt, als ein Fischadler, sehr niedrig, langsamen Fluges über uns hinwegzog, so daß ein Ansprechen gut möglich war.

(Tintelnot, Lemgo)

Anfang Oktober 1957 suchte ein Fischadler, 14 Tage lang, täglich in den frühen Morgenstunden und am Nachmittag die Paderborner Fischteiche auf. Fast immer gelang es ihm Beute zu machen. Der Pächter bezifferte den Schaden mit 50,-- bis 60,-- DM.

(Weimann, Paderborn)

In der Nachbarschaft der Rietberger Fischteiche sah ich am 10.4.1958 einen aufgebaumten Fischadler, der bei meinem Näherkommen abstrich.

(Kuhlmann, Horn)

Kranich (Grus grus)

Der 13.10.1957 brachte einen außergewöhnlich starken Durchzug der weltweiten Wanderer über meinen Wohnort Pivitsheide bei Detmold. Im Gegensatz zu früheren Beobachtungsjahren erfolgte bei Erreichung der Teutoburger Waldkette keine Auflösung der Zugformationen. Ich sah die Verbände sonst immer einige Zeit kreisend über den Bergen. Es wurde also wohl der Aufwind zu einer Ruhepause benutzt. 1957 aber erfolgte der Zug bei klarem, sonnigen Wetter, gegen 16 Grad, ohne Pause nach SW. Eine große Anzahl der Vögel flog in Reihen, zum Teil in Keilform, aber auch in breiter Front. Manchmal war der linke Schenkel des Winkels sehr lang gestreckt.

Um 12.15 Uhr, drei Züge im Abstand von ca. 400 m (2 mal je 80, einmal 20 Exemplare)

um 12.30 Uhr, 300 Exemplare, Großverband, z.T. nicht in klarem Zugkeil, sondern Breitfront in drei Reihen.

um 14.45 Uhr, 40 Exemplare im Zugkeil

um 16.30 Uhr, 150 Exemplare, verwischter Zugkeil, aber sehr lange Reihe.

Ich nenne Uhrzeit und geschätzte Anzahl, weil in der Zugrichtung wohnende Beobachter vielleicht die gleichen Verbände sahen und ein Zeitvergleich Aufschluß über die Fluggeschwindigkeit gibt. Die Breite der von mir beobachteten "Schmalfront" betrug 3 km. Rektor Wolff sah über Schötmar am gleichen Tage gegen 15.00 Uhr 250 - 300 Exemplare in breiter Front und um 15.15 Uhr 200 - 250 Exemplare in geordneter Keilform nach SW ziehen.

Die von Wolff beobachteten Kranichzüge sind demnach von mir nicht erfaßt worden.

Wenn man eine Zuggeschwindigkeit von 50 km/Std. annimmt, so könnten die Vögel wohl vom großen Sammelplatz an der Müritz abgezogen sein.

(Jahnke, Pivitsheide)

Am 1.10. überflogen 25 Kraniche das Rietberger Teichgebiet. Am 13.10.57 sah ich dort einen ungeordneten Kranichschwarm von sicher mehr als 300 Exemplaren vorüberziehen.

(Möbius, Gütersloh)

Mit meinen Beobachtern zählte ich im Herbst 1956 und 57 die durchziehenden Kraniche im Raum Höxter. Unser Beobachtungsgebiet schneidet aus der Zugstraße der Kraniche einen Streifen von 13 km Breite heraus.

Im Herbst standen 66 Einzelbeobachtungen zur Verfügung, aus denen sich 24 Kranichflüge mit einer Gesamtstärke von 1.017 Tieren erkennen ließen. Die Kraniche flogen an 14 Tagen zwischen dem 9. und 12. November. Es ließen sich 4 Schübe erkennen: 9. - 13. Okt., 17. - 20. Okt., 25. Okt. - 1. Nov. und 9. - 11. Nov. Die Hauptmasse der Tiere zog um den 26. Oktober.

Im Herbst 1956 dagegen ergaben 52 Einzelbeobachtungen 27 Züge mit einer Summe von rund 3000 Kranichen an 8 Tagen zwischen dem 6. und 19. Oktober. Die Hauptmasse zog vom 7. - 12. Okt. Vorher kamen nur ein ganz kleiner und nachher vereinzelt kleine Trupps vorüber.

Selbst wenn wir bedenken, daß vom "Glück", vom Wetter und von der Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit der Beobachter starke Einflüsse auf unsere Endergebnisse herkommen können, so überrascht doch der Wechsel im Verhalten der Vögel.

(Preywisch, Höxter)

In den Tagen vom 17. - 23.3.1958, mit ihrem strengen Nachwinter, standen im hohen Schnee auf den Tallewiesen bei Paderborn 7 Kraniche, die sehr ermattet schienen. Bei "Verfolgung" durch Kinder und Erwachsene erhoben sie sich nur mühsam, um wenige Meter weiter gleich wieder einzufallen. Am 23.3. waren sie aber bis auf einen abgezogen. Er wurde von den Schulkindern ohne Mühe eingefangen und da er am nächsten Tage verendete, dem hiesigen Heimatmuseum übergeben.

Die Tallewiesen sind kein ständiger Rastplatz, obwohl in früheren Jahren gelegentlich Kraniche auf ihrem Herbst- und Frühjahrszuge einfielen und sich kurze Zeit aufhielten.

(Weimann, Paderborn)

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Am 5.3.1958 nachmittags sah ich an den Rietberger Teichen 34 Goldregenpfeifer. Nachdem sie längere Zeit rufend über die abgelassenen Teiche geflogen waren, fielen sie auf einer nassen Wiese im Kuhkamp ein, wo ich sie nochmals antraf.

(Möbius, Gütersloh)

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Die ersten Brachvögel für 1958 traf ich in Rietberg am 5.3. an. Die Fischzuchtmeisterin, Frau v. Dötinchen, sah die ersten bereits am 2.3.1958.

(Möbius, Gütersloh)

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Den Waldwasserläufer konnte ich in Rietberg fast das ganze Jahr 1957 hindurch feststellen. So sah ich im Mai einmal 6 und einmal 4 Stck; in allen anderen Monaten außer Februar und Dezember nur 1, 2 und 3 Exemplare. Am 10.2.1958 entdeckte ich auch einen Waldwasserläufer.

(Möbius, Gütersloh)

Am 12. Januar 1958 beobachtete ich auf den zum Teil abgelassenen Rietberger Fischteichen 2 Waldwasserläufer, die lebhaft rufend von den Schlick-Flächen aufflogen. Bei flüchtiger Drucksicht der Lokalliteratur habe ich frühere Winterbeobachtungen nicht finden können.

(Conrads, Bielefeld)

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Gegen Abend des 7.7.1957 flog über den Rietberger Teichen eine Flußseeschwalbe.

(Möbius, Gütersloh)

Türkentaube (*Streptopelia decaocta*)

1957 war auch in Rietberg der Ruf der Türkentaube zu hören. Ob es zu einer Brut gekommen ist, konnte ich allerdings nicht feststellen. Vom Garten des ehem. Gutsverwalters, Herrn G. Koch, der jetzt in der Müntestraße wohnt, konnte man im Sommer öfter die Rufe vernehmen.

(Möbius, Gütersloh)

Für die nächste Umgebung von Bielefeld erbrachte Behrmann im Frühjahr 1955 in Brackwede den ersten und bisher einzigen Brutnachweis. Das Stadtgebiet Bielefeld wurde ab 1956 von der Taube besiedelt: Erster Nachweis durch H. Thomä am 10.5.1956 auf dem Johannesfriedhof (Orn. Mitt. 9, 1957, S. 231). Im Winter 1956/57 gesellte sich ein dritter Vogel dazu (Thomä a.a.O.). Im Jahre 1957 wurden ab 26. März zwei Türkentauben, später zwei weitere, von Frau Delius in deren Garten am Fußbach (unweit des Johannesfriedhofs) beobachtet. Weitere, eigene Feststellungen folgten im Mai 1957 auf dem Johannesfriedhof, an der Dornberger Straße und am Oberntorwall. Droste sah um die gleiche Zeit Türkentauben im Bürgerpark (Oetkerhalle). Ein Brutnachweis wurde aber noch nicht erbracht.

Bei der Besiedlung ist deutlich festzustellen, daß der Vogel zunächst Optimalbiotope besetzt hat, darunter solche, in denen auch der Girlitz, ein Vogel mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen, um 1890 zuerst erschienen ist.

(Conrads, Bielefeld)

Waldohreule (*Asio otus*)

Anlässlich einer Treibjagd auf Fasanen stöberte die Jagdgesellschaft am 28. Januar 1958 in einem Fichten-Mischwald auf einem Südabhang in der "Hamborner Schweiz" bei Paderborn etwa 100 Waldohreulen auf.

(Mühlmeier, Paderborn)

Siehe Peitzmeier "Über Eulenschlafgewohnheiten" in "Vogelwelt", 1952, Seite 132, H. Oldenburg "Bemerkenswerter Tagessitzplatz einer Gruppe Waldohreulen" in "Vogelwelt" 1954, Seite 152 und Altner "Waldohreulen sitzen nicht immer in Stammnähe" in "Orn. Mitt." 1953, Seite 97.

Nebelkrähe (*Corvus cornix*)

Am 13.1.1958 sah ich zusammen mit Westerfrölke an den Rietberger Fischteichen 7 Nebelkrähen.

(H. Kuhlmann, Horn)

Tannenmeise (*Parus ater*)

Am 11.5.1957 fand ich im Revier Langengraben der Försterei Lemgo West ein Tannenmeisengelege mit 8 Eiern in einem Erdloch zwischen den Wurzeln einer alten Buche. Die Brut wurde aber nicht flügge. Eine zweite Brut fand ich in einem Mauselloch am Steilhang einer großen Kuhle am "Kleinen Spiegelberg" bei Lemgo, am 12.5.1957. Am 15.5.1957 fanden Revierförster Zapp und ich ein Tannenmeisennest mit Eiern in einem alten ausgedienten Nistkasten am "Rieperberg", Forstort Döhren. Der Kasten war in den vergangenen Jahren weggeworfen worden und war schon fast ganz im Falllaub vergraben. Wie groß die "Wohnungsnot" ist, beweist auch folgender Fund: Ein Kleiberpaar hatte aus nicht bekannten Gründen seine etwa 10 Tage alten Jungen in einem Nistkasten verlassen. Sofort bauten Tannenmeisen über den entsetzlich riechenden toten Kleibern ihr Nest. Sie brüteten auf ihrem Gelege, obwohl es in dem Kasten von Ungeziefer nur so wimmelte. Ob die Meisenbrut ausgeflogen ist, ist mir nicht mehr bekannt geworden.

(Tintelnot, Lemgo)

Tannenmeisen bevorzugen bodennahe Höhlungen. Im "Peterson" heißt es: "... Nistet in Höhlen von Erdbänken und Baumstümpfen, gewöhnlich nahe am Boden"

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Ab Anfang März 1957 war hier - Revierförsterei Lemgo Ost - ein starker Durchzug von Wacholderdrosseln zu beobachten. In Richtung Nord-Ost zogen in den Abendstunden mehrere Trupps von mindestens 200 Drosseln durch. Einige fielen in der Umgebung des "Waldfriedens" ein. Am 3.3.57 zogen beispielsweise riesige Scharen in dem Geländeeinschnitt hinterm "Waldfrieden" dauernd hin und her. Noch am 9.4. waren zahlreiche Wacholderdrosseln in den Begawiesen anzutreffen. Die letzten großen Trupps verschwanden erst um den 15. April.

(Tintelnot, Lemgo)

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Vom 14. - 21. Dezember 1957 stellte sich an meinem Futterhäuschen ständig ein Rotkehlchen ein. Es hatte mit Ausnahme eines rostroten Punktes eine vollkommen weiße Kehle. Das übrige Gefieder war normal gefärbt.

(Uhding, Bünde).

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Den ersten Feldschwirl hörte ich 1957 am 27.4. am Bahndamm hinter der Walkemühle. Zwei Schwirle verhörte ich ab 12.5.57 regelmäßig im vorjährigen Brutrevier im Forstort "Langengraben". Ein Brutnachweis konnte dieses Jahr leider nicht erbracht werden.

(Tintelnot, Lemgo)

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*)

Die ersten Seidenschwänze des Winters 1957/58 wurden in Bielefeld bereits am 11. November 1957 in einer Schwarmstärke von etwa 30 Exemplaren beobachtet.

(Conrads, Bielefeld)

Am 24.2.1958 sah ich an der Bielefelder Promenade, in der Nähe der Waldgaststätte "Freudental" 7 Seidenschwänze. Sie verzehrten die roten Hagebutten. Beim Schlucken der Früchte machten sich die Vögel jedesmal schön schlank und warfen den Kopf in den Nacken, damit der Schluckakt besser funktionierte.

Jenseits der Promenade stieß ich wieder auf einen kleinen Trupp dieser nordischen Gäste, der gerade abflog. Dabei flogen "meine 7" ihnen nach.

(Koch, Bielefeld)

An Seidenschwanzbeobachtungen notierte ich im letzten Winter in Meinberg folgende Daten:

Am 10.12.57 15 Seidenschwänze (Wehren), am 11.12.57 2 Vögel (Auf d. Heide) und einen Seidenschwanz (Wilberg), am 13.12.57 11 Tiere (Wehren), am 14.12.57 8 Vögel (Siehenstern) und am 16.12.57 18 Seidenschwänze am Kronenplatz in Detmold.

(Homann, Bad Meinberg)

Am 27.12.57 gegen 16.00 Uhr saßen etwa 15 Seidenschwänze auf einem großen Baum bei Gartenbaumeister Windt am Ostertorwall. Nach kurzer Rast flogen sie ab.

Im Invasionswinter 1953/54 notierte ich in Lemgo folgende Beobachtungen:

Am 15.2.54 saßen 20 Seidenschwänze in einer Pappel am Pöstenweg,
am 20.2.54 6 Exemplare im gemeinen Schneeball (*Viburnum opulus*),
am 25.2.54 15 Vögel wieder am Postenweg,
am 26.2.54 30 Seidenschwänze in der Friedenseiche und im Schneeballgebüsch auf dem Ostertorwall,

Am 28.2.54 beobachtete ich morgens 15 Seidenschwänze am Ostertorwall und etwas später die gleiche Zahl am Schwanenteich. Die Vögel waren sehr vertraut und ließen sich gut beobachten.

(Tintelnot, Lemgo)

Im Gelände der Gärtnerei Kehl in Paderborn, Mühlenstraße, hielten sich vom 5. November 1957 bis Anfang Dezember 1957 5 - 7 Seidenschwänze auf. Sie nährten sich von den Beeren des Gemeinen Schneeballs (*Viburnum opulus*). Als die Beeren abgeerntet waren, verschwanden die Vögel. Die Tiere waren zwar täglich in dem Strauch, aber ungewöhnlich scheu.

(Weimann, Paderborn)

Vom 16. - 28.12.57 hielten sich tagsüber mehrmals wechsellnd 8 - 20 Seidenschwänze an einer Ligusterhecke inmitten von Gütersloh auf, wo sie die Beeren verzehrten. K. Güth konnte einen davon fangen.

(Möbius, Gütersloh)

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Am 21.12.57 beobachtete ich im Bustedter Holz bei Bünde ein Paar Fichtenkreuzschnäbel und 2 Tage später dort in einer Schonung 2 M. und 4 W. Kreuzschnäbel habe ich bei uns hier bisher noch niemals gesehen oder gehört.

(Uhding, Bünde)

Buchfink (Fringilla coelebs)

Auf dem Siegfriedplatz in Bielefeld war im Frühjahr 1957 ein Buchfink zu hören, der über 2 völlig verschiedene Schläge verfügte. Sie wurden meist in periodischem Wechsel vorgetragen, jeder Schlag 4-5-6-mal hintereinander. Die eine Strophe bestand aus der üblichen, abfallenden Tonfolge, mit "Würzgebier"-Endung; der Zweit-schlag hatte eine entfernt an den Trauerschnäpper erinnernde Einleitung mit "Reitzug"-Abschluß.

Am 23. Dezember 1957 gab es nachmittags auf der Bahnhofstraße in Bielefeld einen kleinen Menschaufmarsch, weil ein Buchfink unermüdlich seinen Schlag vernehmen ließ.

(Conrads, Bielefeld)

In der "Vogelwelt" 1951, Seite 60, wird von einem englischen Buchfink berichtet, der neben seinem normalen Artgesang den Gesang der Heckenbraunelle brachte.

Allerlei Beringerkniffe
=====

Aufhängevorrichtung für das Japannetz

Das Japannetz wird für die Beringungsarbeit größere Bedeutung erlangen, weil der sehr erfolgreiche Fang Totfänge fast vollständig ausschließt.

Ich benutze zwei Bambusstangen, welche entsprechend der Fachbreite für das Einhängen der Spannfäden mit acht kleinen Ringen versehen wurden. Die Reihenfolge der Spannfäden muß genau eingehalten werden. Zwei Holzleisten von 12 cm Länge versah ich mit je vier kleinen Holzschraubösen, welche in etwa 2 cm Abstand eingedreht wurden. Auf die Leistenfläche schrieb ich die Zahlenreihe 1 - 4. Die Enden der Spannfäden des Netzes versah ich mit je einem kleinen Karabinerhaken (im Fachgeschäft für Angelgeräte erhältlich), insgesamt also acht. Die Karabiner hänge ich geordnet in die Ösen der Leisten. Beim Auf- und Abbau des Netzes läßt sich die Reihenfolge der Spannfäden besser einhalten. Sie können sich nun nicht mehr verwirren, da die mit den Karabinern entweder in den Ösen der Leiste geordnet hängen, oder an den Ringen der Bambusstangen angebracht sind.

(Jahnke, Pivitsheide)

Treiben von Schwanzmeisen ins Japannetz

Während der Schwarmzeit der Schwanzmeisen im Winter wurde das Netz zwischen 2 Büsche gestellt, die erfahrungsgemäß auf dem Weg der Schwärme lagen. Die Büsche waren etwa 5 m von einander entfernt und der Busch vor dem Netz niedriger als dieses. Der Treiber stand an einem dritten Busch, etwa 15 - 20 m vom Netz entfernt. Waren Schwanzmeisen nach Überfliegen der freien Strecke zwischen Treiber und Ruhebusch gelandet, lief dieser auf Ruhebusch und Netz zu. So machte ich 24 Neu- und zahlreiche Wiederfänge.

Mit dem Japannetz an der Tränke

Die Fangstelle liegt an einer kiesigen Karstquelle am Fuß eines wasserlosen Südhanges am "Sandteich" bei Otbergen, Kr. Höxter. In der Zeit vom 29.5. - 5.9.1957 spannte ich hier das 7 m lange Netz an 14 Fangnachmittagen zwischen der Quelle und einem benachbarten Baum und erzielte nachstehendes Ergebnis. Die Fangdauer betrug jeweils 1 - 5 Stunden.

Neben einigen Haus- und Feldsperlingen, Kohl- und Blaumeisen erbeutete ich 65 Goldammern, 17 Stieglitze, 15 Hänflinge, 8 Dorngrasmücken, 6 Buchfinken, 5 Heckenbraunellen, 5 Baumpieper, 4 Bachstelzen, 3 Fitisse, 2 Sumpfrohrsänger und je einen Mönch, Zilpzalp und Gartenrotschwanz. Erstaunlicherweise gelang mir nur ein Wiederfang (Dorngrasmücke).

(Preywisch, Höxter)

Meine Erfahrungen im Fang von Höhlenbrütern

I. Der Fang während des Nächtigens in Nisthöhlen

1. Kohlmeise (53 Neufänge und mehrere Hundert Wiederfänge)
Die Kohlmeise schläft hier von Anfang Oktober bis zur Brutzeit in den Höhlen. Sie kann etwa eine Stunde nach Eintritt der Dämmerung in der Höhle gegriffen werden, ohne daß diese Störung sie beunruhigt. Nach dem Fang muß sie mit dem Kopf in das Flugloch gehalten werden, so daß sie von selbst in die Höhle zurückschlüpft. Dann beruhigt sie sich sofort und verläßt den Kasten nicht, auch wenn man das Flugloch nicht verschließt. Während der Rückgabe beleuchte ich die Umgebung des Kastens, damit das Tier die Höhle als Zuflucht empfindet. Meisen, die bei ungeschicktem Manipulieren entkamen, mieden ihren Schlafplatz, wurden aber regelmäßig, auch bei strenger Kälte, in einem der benachbarten Kästen sofort wiedergefangen.
2. Blaumeise (8 Neufänge)
Während die Kohlmeisen bei obiger Behandlung sich so verhielten, als ob sie nie gestört worden wären, und manche immer wieder in derselben Höhle gegriffen wurden, kamen Wiederfänge bei Blaumeisen nicht vor. Die Blaumeisen sind bei der Entnahme viel erregter und verlassen nach Rückgabe oft die Schlafhöhle.
3. Kleiber (5 Neufänge und dann oft wiedergefangen)
Der Kleiber verhält sich wie die Kohlmeise. Er zeigt aber bei Wiederfängen eine viel geringere Kastentreue, obwohl er bei der Rückgabe nicht entweicht. Natürlich kann man nicht entscheiden, ob dieses Verhalten eine Reaktion auf den Fang ist.
4. Star
Während die drei genannten Arten beim Schlafen immer nur einzeln gefunden wurden, griff ich einmal 2 Stare in der Höhle. Stare scheinen die Störung gut zu vertragen; allerdings verschließe ich das Flugloch nach der Rückgabe längere Zeit.

II. Der Fang während der Brutzeit

1. Kohlmeise (13 beim Brüten, 1 beim Füttern beringt; Zahlreiche Wiederfänge)
Die Alttiere lassen sich beim Füttern schlecht, beim Brüten aber ohne weiteres greifen. Ich fand, daß besonders die Weibchen die Störung, selbst auf dem noch unvollständigen Gelege, immer gut vertrugen. Am wenigsten beunruhigte es sie, wenn man sie nicht gleich in den Nistkasten zurücksetzte, sondern selbst zum Kasten fliegen ließ.
2. Blaumeise (7 beim Brüten beringt, zahlreiche beim Brüten und Füttern wiedergefangen)
Sie wurden durch den Fang nicht beunruhigt.
3. Sumpfmeise (2 beim Brüten beringt und einige wiedergefangen)
Wie Blaumeisen.
4. Tannenmeise (1 beim Brüten beringt)
Die Brut wurde flügge.
5. Kleiber (1 Wiederfang auf den Eiern)
Das Gelege wurde verlassen.
6. Waldbaumläufer (2 beim Füttern beringt)
Sie fütterten sofort wieder weiter.
7. Gartenbaumläufer (3 beim Brüten, 2 beim Füttern beringt und mehrere Wiederfänge)
Ein Gelege wurde verlassen.
8. Trauerschnäpper (23 auf dem Gelege, 6 beim Füttern beringt, zahlreiche Weibchen auf dem Gelege wiedergefangen)
Einige Weibchen vertrugen die Störung auf dem Gelege oder beim Füttern der nur wenige Tage alten Brut nicht. Sind die Nestlinge aber etwas älter, so stört der Fang nicht.

9. Star (4 auf dem Gelege beringt)
Der Star scheint gegen Störungen sehr empfindlich zu sein, denn in drei Fällen wurde das Gelege verlassen. Die Beringung brütender Stare wurde daher eingestellt.
10. Wendehals (3 auf dem Gelege, 3 beim Füttern beringt)
Der Wendehals hält schon Tage vor der ersten Eiablage seine Höhle besetzt und kann dann schon, auch bei Tage, darin gegriffen werden, ohne daß er den Brutplatz aufgibt. Er verträgt auch jede beliebige Zahl von Wiederfängen auf den Eiern und beim Füttern der Jungen.

(Preywisch, Höxter)

- o -

Berichtigung

Der "Druckfehlerteufel" hat uns einen Streich gespielt:

Auf Seite 9 des Mitteilungsblattes Nr. 5 muß es natürlich *Carduelis chloris* und nicht *C. spinus* heißen.

Die Rotdrosselbeobachtung auf Seite 7 meldete Engels, Lemgo.

--oOo--